Vor 70 Jahren: „Anschluss" Österreichs

Österreich wurde am 13. März 1938 in das Deutsche Reich eingegliedert und seine Bundesländer zu Verwaltungssprengeln degradiert. Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg trat bereits am Abend des 11. März 1938 zurück. Österreichische Nationalsozialisten besetzten alle wichtigen Ämter. Am 12. März marschierten deutsche Truppen in Österreich ein. Am 13. März 1938 wurde das "Verfassungsgesetz über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich" verlautbart. Bereits in der Nacht vom 11. zum 12. März fanden die ersten Verhaftungen, Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen jüdischen Eigentums durch SA- und NSDAP-Angehörige statt.
Sehr interessant ist die Vorgeschichte im Kleinen Walsertal. Die Gemeinde Mittelberg erlebte Ende der Zwanzigerjahre einen gewaltigen Aufschwung im Fremdenverkehr. Laut den Aufzeichnungen der Verkehrsämter waren es im Jahre 1923/24 insgesamt 3.211 Personen mit 29.200 Nächtigungen, 1929/30 aber bereits schon 9.935 Gäste mit 135.675 Übernachtungen. Die Zunahme des Fremdenverkehrs im Jahre 1930/31 kam hauptsächlich durch die deutsche Auslandsreisesperre. Diese deutsche Notverordnung fand aber auf das Kleinwalsertal, als deutsches Zollanschlussgebiet, keine Anwendung. Außerdem wurde das Tal im Dezember 1930 mit einer guten Straße bis Oberstdorf an das deutsche Verkehrsnetz angebunden und Autobusse der Deutschen Reichspost transportierten Gäste bequem ins Tal. 1933 verfügte das Tal bereits über 27 Hotels und Gasthöfe, fünf Pensionen, sieben Kinderheime und sieben Hüttenbetriebe, sowie eine Höhenklinik für Knochentuberkulose.
Durch die Machtübernahme der Nationalsozialisten im Deutschen Reich kam es zu Grenzschwierigkeiten. Am 16. März 1933 bezog eine SA-Abteilung Posten vor der Walserschanz, welche die Passanten nach einem gültigen Reisepass mit Sichtvermerk kontrollierte. Diese Maßnahme gefährdete den Fremdenverkehr des Tales und es wurden sofort Verhandlungen mit den deutschen Behörden aufgenommen. Am 12. April 1933 wurde die Kontrolle vor der Walserschanz wieder aufgehoben und die deutsche Passgrenze an die Zollgrenze zurückverlegt, so dass das Gebiet der Gemeinde Mittelberg wieder als deutsches Reisegebiet freigegeben war. Am 1. Juni 1933 wurden die deutschen Ausreisesperrmaßnahmen gegenüber Österreich noch verschärft. Für die Ausreise von Deutschland nach Österreich wurde eine Visumgebühr von 1000 Reichsmark verlangt und es zog neuerdings ein SA-Posten an die Walserschanz. Eine Abordnung der Gemeinde Mittelberg reklamierte sofort in München und Berlin, da diese Anordnung gegen den Zollanschlussvertrag stehe. Am 10. Juni wurde die Maßnahme für das Kleinwalsertal wieder aufgehoben. Um die Gefahr der „Tausendmarksperre" dauerhaft abzuwenden wurde von der österreichischen Bundesregierung den „Reichsdeutschen" im Kleinwalsertal erlaubt die Hakenkreuzflagge in Verbindung mit der schwarz-weiß-roten Flagge zu hissen. Mitten in der Weltwirtschaftskrise erlebte Mittelberg einen Aufschwung und dank der „Tausendmarksperre" einen regelrechten Tourismusboom, von dem auch der deutsche Fiskus durch die Verbrauchssteuern profitierte. Im Winterhalbjahr 1935/36 verzeichnete das Kleinwalsertal weit mehr als die Hälfte aller deutschen Gäste in Österreich, im Tourismusjahr 1936/37 knapp die Hälfte aller Gästenächtigungen in Vorarlberg. Der Tourismusboom lenkte nicht nur deutsches Kapital ins Tal, sondern auch deutsche Staatsbürger. Während im übrigen Vorarlberg durch die „Tausendmarksperre" der Anteil an Reichsdeutschen drastisch zurückging betrug der

Anteil in der Gemeinde Mittelberg im Jahr 1933 bereits 21,7 Prozent der Talbevölkerung. 2,5 Millionen Reichsmark deutsches Kapital waren im Tal investiert und 45 Anwesen im Besitz von „Reichsdeutschen". Als Reaktion zur „Überfremdung" entstand im Juni 1934 der „Walserbund" der sich aus 400 Einheimischen zusammen setzte und die „der bedrohten Heimat und ihrem Volkstum unverbrüchliche Treue" schworen. Außerdem wurde die „Walser-Jungfront" von 50 bis 60 Burschen und Mädchen gegründet, die sich die „wohlbedachte energische Abwehr gegen alle Einflüsse heimatfremder Elemente" auf ihre Fahnen schrieb. Als Gegenstück gab es die im Jahr 1933 gegründete, nationalsozialistich orientierte „Gemeinschaft der Reichsdeutschen im Kleinen Walsertal". Zwischen den Jahren 1933 und 1938 gab es einige Unruhen im Tal. Im Frühjahr 1934 gab es z.B. Sprengstoffanschläge auf die E-Werk-Trafostation beim Buchenbachtobel und auf einige Häuser in Riezlern und Hirschegg.

Gauleiter Wahl bei der feierlichen Eingliederung der Gemeinde Mittelberg in den Gau Schwaben

Die „Annektierung" Österreichs am 13. März 1938 hatte für das Kleinwalsertal einige Folgen. Der Gemeindetag wurde aufgelöst und Bürgermeister Gedeon M. Fritz abgesetzt. Am 16. April 1938, sechs Tage nach der Abstimmung über den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich, wurde vom kommissarischen Bürgermeister und der NSDAP-Ortsgruppenleitung an die Landeshauptmannschaft und die NSDAP-Gauleitung Vorarlberg der Antrag gestellt, das Kleinwalsertal im Zuge des Neuaufbaus Österreichs verwaltungsmäßig dem Bezirk Sonthofen im Regierungsbezirk Schwaben einzugliedern. Es ist zweifelhaft, ob die ehemals österreichischen Staatsbürger diesen Wunsch mehrheitlich teilten. Ein namhafter Teil der Bevölkerung blieb jedenfalls demonstrativ fern, als die Partei bereits am 12. Juli 1938 pompös die Eingliederung des Kleinwalsertals in den NSDAP-Gau Schwaben

feierte. Sieben Jahre lang stand das Kleine Walsertal unter der Führung von Bayern. Interessierten sei hier das Buch „Vorarlberger Territorialfragen 1945 bis 1948“ von Dr. Ulrich Nachbaur empfohlen.

sth